

Ercheint täglich zweimal; Sonntags nur morgens, Nachmittag nur abends. Abonnementpreis für Berlin: 75 Pf. monatlich...

Berliner Volks-Zeitung mit täglichem Familienblatt und illustriertem Sonntagsblatt

Sonntag, 20. März 1909

Haupt-Expedition: SW. Jerusalemstr. 46/49. Telefon: Amt 1, Nr. 4011-4018.

Chef-Redakteur: Karl Vollrath, Berlin W. Verlag: Dr. Rudolf Wolff, Berlin SW.

Die Stromzöllnerei.

Von Georg Cotheln, D. o. R.

Kugenscheinlich um dem Freisinn eine besondere Freude zu machen, ist in die 'Wagabunde' der Gegenwart ein...

Auf das Drängen der Agrarier ist in das Wassertrahergesetz jene Bestimmung gekommen, wonach vor dessen endgültiger Durchführung...

Für die Abgabefreiheit auf dem Rhein und der Elbe bildet die Reichsverfassung zwar eines der sichersten Bollwerke, aber keineswegs das letzte...

Wir haben diesen Ausführungen nichts hinzuzufügen, es sei denn die Voraussetzung, daß die Blockadestrafen der freisinnigen Volkspartei auch diese Tat der agrarischen Regierung als eine große 'Erzürnungsjagd' des Volkliberalismus preisen werden.

Württemberg für die Nachschauer.

Wie uns aus Stuttgart telegraphisch gemeldet wird, gab in der Sitzung der württembergischen Finanzkommission der Finanzminister v. Gehlert die Erklärung...

Die österreichische Mobilmachung.

Wie bereits telegraphisch berichtet wurde, hat gestern das österreichische Abgeordnetenhaus den Gesetzentwurf über das Rekrutierungscontingent mit 289 gegen 103 angenommen.

Der Abgeordnete Dr. Esterle (Gloran) erklärte, die Mobilmachung wünsche am schärflichsten von allen Parteien den Gesetzentwurf über das Rekrutierungscontingent mit 289 gegen 103 angenommen.

Abg. Dr. Guban erklärte namens des katholisch-nationalen Klubs, daß diese mit Rücksicht auf die ungewöhnlich ernste Situation für das Rekrutierungscontingent stimmen werde...

Abg. Ghatz erklärte namens des deutsch-nationalen Verbandes: Wir Deutsche in Oesterreich wollen nicht den Krieg, wir wollen den Frieden; aber nicht den Frieden um jeden Preis...

Am Schluß der Sitzung brachte Premier eine Interpellation an über die Mobilisierung sowie über die Kriegsvorbereitungen. Der Präsident weiterte sich, die Beantwortung anzulassen.

Wie aus Budapest berichtet wird, begibt sich der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle heute nach Wien, um mit dem Minister des Aeußeren v. Herzogthal zu conferieren.

Die serbische „Friedensliebe“

Wacht jeht von Tag zu Tage. Die Wiener 'Neue Freie Presse' veröffentlicht über eine Unterredung ihres Belgrader Korrespondenten mit dem serbischen Minister des Aeußeren Milovanowitsch folgenden Bericht:

Der Minister erklärte, es wäre gut, wenn die Mächte einen Schritt unternähmen, noch bevor Serbien seitens des unmittelbar interessierten Oesterreich-Ungarns etwaa neue Vorschläge erhalten sollte.

Das serbische Kriegsmaterial.

Nach einem Telegramm aus Saloniki ist von der türkischen Regierung die Erlaubnis eingetroffen, auch den Rest der Munition und der Geschosse von der Ladung des Dampfers 'Erince' und das Dynamit von der Ladung des Dampfers 'Orchis' nach Serbien zu befördern.

Bulgarien wird nervös.

Nach einem Bericht aus Sofia herrscht dort über die neuerliche Verschleppung der endgültigen Regelung der türkisch-bulgarischen Streitfragen großer Unmut, besonders da aus Konstantinopel Nachrichten vorliegen...

Der Poststreik und die Kammer.

Mit einer Vertrauensfragegebuna

für die französische Regierung schloß die gestrige Debatte der Deputiertenkammer über den Poststreik.

Der Unterstaatssekretär Simon erinnerte daran, daß es die Forderungen der Postbeamten stets erfüllt habe, wenn er sie befreit fand.

Der Minister Barthou wies jeden Vorwurf der Unentschiedenheit und der Unangenehmheit über das Eingreifen in die Rechte des Postpersonals zurück.

Attentat gegen die nationale Souveränität. Ich ist ein einziger auf die nationale Verteidigung, Tuppen werde dem Personal die Möglichkeit gelassen werden, zu seiner Pflicht zurückzukehren.

Die Kammer beschloß hierauf den öffentlichen Anruf der Rede Barthou mit 307 gegen 138 Stimmen. Dann wurde die Sitzung unterbrochen und um 9 1/2 Uhr wieder aufgenommen.

Die Kammer beschloß, einen Streik von Beamten nicht zuzulassen; sie drückt der Regierung das Vertrauen aus, daß sie Ordnung und Ruhe im Post, Telegraphen- und Telephondienst wiederherstellen wird.

Barrens brachte folgende Tagesordnung ein, in der die Ernennung einer Kommission von 22 Mitgliedern verlangt wird.

Barthou erklärte noch: Gegenwärtig ist noch keine endgültige Abiegung ausgeprochen. Die haben den Beamten Lebenzeit zur Überlegung lassen wollen.

Das nach der Kammerverficherung versammelte Auslandscomité der Postbeamten versicherte im Gegenzug zu den Behauptungen des Ministers Barthou, daß ein Fall von abhichtlich lössiger Arbeit nicht vorgekommen sei.

Ein Generalstreik in Sicht?

Das Comité zur Verteidigung der Spindelfabrikanten hat beschlossen, zur Unterstützung des Ausstandes der Post- und Telegraphenbeamten die Möglichkeit eines Generalstreiks der Angestellten im Staatsdienst und im öffentlichen Dienst wie auch in Handel und Industrie ins Auge zu fassen.

Abgeordneter Schröder erkrankt.

In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages wurde der Abgeordnete Karl Schröder plötzlich von einer Dnna macht befallen. Gleichzeitig stellten sich Erbrechen und andere Erscheinungen ein.

Eine Einigung über die Tabaksteuer?

Ein Privattelegramm meldet uns: Die Subkommission für die Tabaksteuer hat, wie die 'Freie Ztg.' aus Berlin erfährt, sich auf einen national-liberalen Antrag geeinigt, wonach neben der Erhöhung der Geoidatsteuer für inländischen

Zitat auf 75 Mark für den Doppelgänger eine Poliermaschine für Zigaretten und Zigaretten-Raffinen soll. Der Zoll für Zigaretten soll auf 1000 Mark, derjenige für Zigaretten auf 700 Mark pro Doppelgänger erhöht werden. Außerdem soll für kein Übergang an einen Hersteller (Gesellschaft und unbeschränkte) aus schließlich ein Absatzsteuer (Gesellschaft und unbeschränkte) unter der Aufsicht des Reiches bleiben. Als Wert soll im allgemeinen der Preis gelten, der zwischen Verkäufern und Käufern vereinbart wird. Zur Ausführung des Gesetzes soll in Bremen eine polnische Prüfungskommission errichtet werden, die die nachfolgenden Nachforschungen anstellen soll: Auf Grund dieser Beschäfte sollte das Reichsgericht nunmehr eine neue Vorlage aus.

Eine wahre Panik

Scheint das englische Volk nach den Erweiterungen des Unterhauses über das Marinebauprogramm erschrocken zu haben. Aus London wird uns berichtet:

Neben das Rottenprogramm wurden gestern noch mehrere politische Reden gehalten. Ein sprach davon, dass gestern Abend in Liverpool und erklärte, die Panik der letzten Woche und Sprecher für das Ergebnis eines Selbsterlöses der Unterbreitung und einer unvollständigen Verwirklichung. Der Redner protestierte gegen die Behauptung, dass das Marinebauprogramm nicht sich gegen England. In London erklärte der Unterstaatsminister Runciman die Panik für grundlos, rechtfertigte die Politik der Regierung und legte Vermehrung dagegen ein, dass die Expeditionen in Großbritannien nur Maßnahme sind, wie dies bei der Wahl in Großbritannien geschehen ist.

Der Name „Dreadnought“, den heute jeder Engländer im Munde führt, bedeutet „Fürchte nichts“. Die Engländer haben aber vor allen Dingen Angst und Furcht, am meisten aber vor den deutschen „Dreadnoughts“ und vor der deutschen Invasion.

Reichszentraler und Budgetkommission.

Fürst Bülow ist „nicht in der Lage“.

Aus dem Reichstage wird uns berichtet: Beim Vorliegen der Budgetkommission Freilich Herr v. Bülow ist ein Schreiben des Reichstages an den Reichstag. Der Kaiser ist danach zurzeit nicht in der Lage, in der Budgetkommission zuzuschließen, will aber den Staatssekretär des Reichstages an dem einen Erklärungen erwidern, soweit das im Interesse des Reiches liegt und behält sich vor, bei späterer Gelegenheit Mitteilungen über den Fortschritt zu machen.

Der Marineetat.

Bei der Fortleitung der Beratung des Marineetats tritt Staatssekretär v. Tirpitz den Ausführungen eines Zentrumsredners über angeblich ungenügende oder unzureichende Ausrüstung der fliegenden Offiziere und Beamten entgegen und lässt sich über die Bedeutung der Leistungsgehalte aus. Er werde durch das Budgetgesetz, Admiral Gopelie lässt sich in Verantwortung wiederholter Ausführungen der Redner des Zentrums über das Budgetgesetz äußern. Die Beschäftigung der Offiziere ist nach dem Budgetgesetz, sondern eben in einer gemeinsamen, einer Revision durch das Kommando unterworfenen Ratte. Gelegentliche Dienstverpflichtungen werden meist ganz durch die vorausgesetzten Gehaltssteigerungen oder anderweitigen Annehmlichkeiten ausgeglichen. Was die Zahl der Offiziere und Mannschaften. Trotzdem seien bezüglich der Positionen von Sabotageverbrechen an die Front verlegenen. Der Reichstag hat die Zahl der Offiziere auf 23 Prozent aus dem Jahr und nur 18 Prozent für eine halbe Million Mark aus dem Ausland, und von den 18 Prozent entfielen wieder 16 Prozent auf Auslandsstellen. Demnach seien die Beamten, die in Deutschland mit diesen Stellen ein Kommando befehligen, die Marineverwaltung gerichtet habe, unzureichend. Die Kontrolle des verwendeten ausländischen Fleisches sei neuerdings noch weiter ausgedehnt.

Der Bekämpfung eines Zentrumsredners, das sich die Zulage der Marineoffiziere, stellt das Reichsfinanzamt entgegen, tritt Staatssekretär Tirpitz entgegen. Staatssekretär v. Tirpitz macht gegenüber einer Bemerkung eines Zentrumsredners die Bestimmung, das gerade bei der Marine in der Zeit der Kriegsjahre besten Verhältnisse gemacht worden sind, sowohl bei der Besetzung wie bei der Beförderung.

Eine Ehrenpflicht.

Adalbert Matwosky ist gestern auf dem alten Choralstift Bürger Kirchhof in Westend unter anderen Umständen beauftragt worden, die, wie aus unserer Zeitung darüber in heutigen Morgenblättern zu entnehmen war, alles andere, was nicht würdig waren. Ein wichtiges Gebot, ein wichtiges Gebot, ein wichtiges Gebot. — In der Zeit man einen großen Künstler zu Gedenke. Wir sind nicht fremde, unvollkommene Begriffsformen, wir betrachten den Tod als den großen Gleichmacher, den der Herr und der Welt, das Genie und der Tadel derselben soll zu entrichten haben. Aber es gibt Pflichten gegen einen großen Toten, die nicht eine solche Pflichten gegen konventioneller Art bedeuten, wie wir es oft erleben, sondern die sich aus geschriebenen Geboten heraus, sondern die sich aus dem Gebot des Kaltes sind. Mandatmal sind sich die Stellen, die zu den Tütern dieser Pflichten berufen sind, ihrer Verantwortlichkeit bewusst, manchmal nicht. Als Adolf Menzel starb, ward ihm die Trauerfeier in der höchsten Stunde des Alten Museums bereitet, Joseph Joachims Sarg stand in der Vorhalle der Hofkirche für Musik angebracht, der Oberbürgermeister stellte nach dem Berliner Rathhaus an. Gestern, die wenigen feierlich herangebrachten Reden, enthalten alle denselben Grundgedanken: einen Toten, der an hoher Stelle stand oder großes geleistet hat, dadurch zu ehren, das man ihm von der Erde aus begribt, wo er den Höhepunkt seines Lebens erlitt oder die seine besten Werke hinterließ.

Wie wäre es gewesen, wenn man Adalbert Matwosky's Leichenfeier im Saal des Schauspielhauses, den nach Schindler'scher Ansicht durchzuführen, veranstaltet hätte? Wenn man den Gang dieses letzten Weges, der den Hoftheater aus früherer Glanzzeit gelassen war, über die große Freitreppe am Denkmal Schiller's vorbei, dessen bescheidenster Interpret Matwosky war, zur letzten Ruhe getragen hätte? Aber ein solcher Gedanke ist der Königlich preussischen Theaterverwaltung nicht in den Sinn gekommen. Doch die Generalintendanten, Herrmann, als sie eine besondere Trauerfeier zu veranstalten beabsichtigen, erklärt, das ging nicht an, weil eine solche Veranstaltung gegen das Prinzip und gegen den Brauch verstoße. „Prinzip und Brauch! Ein treffenderes Selbstwort konnte die Frau Hülsen II. nicht gut aussprechen! So eben der Herr Graf v. Hülsen-Doreles, das Genie des abgelaufenen Jahres hindurch den Ruf des seiner Stellung entsprechenden Theaterdirektors geführt hat und die Traditionen eines Dieners neu belebte. So kamt man dem Plane, der das Publikum mit all den Unverständlichkeiten dieser Götterwelt immer wieder auslöste und es immer wieder ins Schauspielhaus zog.

Mindestens übernehmen nun andere die Erfüllung einer Ehrenpflicht, der Veranstaltung einer würdigen Trauerfeier für Matwosky.

Admiral Caperton verlangt die Notwendigkeit der Selbstverwaltung für die Schiffsbefugnisse, zu der Seemannschaft für die Seemannschaft, die bei der Seemannschaft zur Anwendung kommen. Der Staatssekretär lässt sich über

Die Röhrenfrage

und das in letzter Zeit viel in der Presse besprochene angebliche Protokollvergehen soll an sich selbst, die Sache stünde noch in sehr weitem Grade. Der dem letzten Fall handelt es sich offenbar nur um einen „Stumpf“. Frühere Besuche in England mit einem früheren Hilfschef hätten ungenügende Resultate ergeben. Ein weiterer Besuch der Röhrenfrage durch den Staatssekretär noch einmal die Röhrenfrage. Die Umfragen der Flotte verteilen sich auf die Ost- und Nordsee. Mit dem Ausbau des Ostlandes als Stützpunkt für den Seehandel und die sonstige Hilfsmittel für eine sichere Benutzung der Röhren möglich, jetzt geht durch den letzten Weg nach Wilhelmshaven immer jetzt mit Zeit verlieren. Auf Anfrage von nationalliberaler Seite befindet sich der Staatssekretär, das ein Teil der Röhrenflotte nach Wilhelmshaven verlegt werden soll.

Rein Kapitell Inhaberschaft wird am Freitag des Referenten ein Betrag von 640.000 Mark gemacht; in Folge Abänderung der Röhrenflotte werden allein 550.000 Mark gefordert. Die Röhrenflotte wird von 25.000 Mark abgezogen, kein Samittatibetrag von 25.000 Mark. Ein freizeittuniger Abgeordneter fragt, weshalb so wenig einjährig-zweijährige Kräfte an Bord kommandiert werden, für den Fall einer Mobilisierung sei es dringend erforderlich, dass die Röhrenflotte eine entsprechende Besatzung erhalten könnten. Ein Vertreter des Reichsmarineamts führt aus, dass zurzeit ein Verlangen besteht, dass aber jetzt Kräfte der Friedrich-Wilhelm-Flotte in die Marine einziehen würden. Der Staatssekretär erklärt, dass bei Umlagerungen auch Schmelzungen von den Mannschaften benötigt werden können. Ein Abgeordneter der freizeittunigen Volkspartei gibt der Meinung Ausdruck, dass die Besatzung der Röhrenflotte nicht so geringfügig sein sollte, wie es jetzt der Fall ist. Der Staatssekretär erklärt, dass die Besatzung der Röhrenflotte nicht so geringfügig sein sollte, wie es jetzt der Fall ist. Der Staatssekretär erklärt, dass die Besatzung der Röhrenflotte nicht so geringfügig sein sollte, wie es jetzt der Fall ist.

Die Licht- und Kraftsteuer abgelehnt.

Die Finanzkommission des Reichstages beriet heute die Licht- und Kraftsteuer. Der Reichstag hat die Licht- und Kraftsteuer abgelehnt. Die Finanzkommission des Reichstages beriet heute die Licht- und Kraftsteuer. Der Reichstag hat die Licht- und Kraftsteuer abgelehnt. Die Finanzkommission des Reichstages beriet heute die Licht- und Kraftsteuer. Der Reichstag hat die Licht- und Kraftsteuer abgelehnt.

Die Finanzkommission des Reichstages beriet heute die Licht- und Kraftsteuer. Der Reichstag hat die Licht- und Kraftsteuer abgelehnt. Die Finanzkommission des Reichstages beriet heute die Licht- und Kraftsteuer. Der Reichstag hat die Licht- und Kraftsteuer abgelehnt. Die Finanzkommission des Reichstages beriet heute die Licht- und Kraftsteuer. Der Reichstag hat die Licht- und Kraftsteuer abgelehnt.

Preussischer Landtag.

Am Ministerialrat v. Breitenbach. Der Reichstag hat die Licht- und Kraftsteuer abgelehnt. Die Finanzkommission des Reichstages beriet heute die Licht- und Kraftsteuer. Der Reichstag hat die Licht- und Kraftsteuer abgelehnt.

Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater

Die Friedrich-Wilhelmstädtische Theatergesellschaft hat heute eine Vorstellung gegeben. Die Friedrich-Wilhelmstädtische Theatergesellschaft hat heute eine Vorstellung gegeben. Die Friedrich-Wilhelmstädtische Theatergesellschaft hat heute eine Vorstellung gegeben. Die Friedrich-Wilhelmstädtische Theatergesellschaft hat heute eine Vorstellung gegeben.

Der Eisenbahner.

Die zweite Session des Reichstages über die Eisenbahnen wird fortgesetzt. Die zweite Session des Reichstages über die Eisenbahnen wird fortgesetzt. Die zweite Session des Reichstages über die Eisenbahnen wird fortgesetzt.

Herr Deher (Str.)

Herr Deher (Str.) hat heute eine Rede gehalten. Herr Deher (Str.) hat heute eine Rede gehalten. Herr Deher (Str.) hat heute eine Rede gehalten.

Herr Dr. Schröder-Rost (natl.)

Herr Dr. Schröder-Rost (natl.) hat heute eine Rede gehalten. Herr Dr. Schröder-Rost (natl.) hat heute eine Rede gehalten. Herr Dr. Schröder-Rost (natl.) hat heute eine Rede gehalten.

Herr Dr. Felsch (fr. Wp.)

Herr Dr. Felsch (fr. Wp.) hat heute eine Rede gehalten. Herr Dr. Felsch (fr. Wp.) hat heute eine Rede gehalten. Herr Dr. Felsch (fr. Wp.) hat heute eine Rede gehalten.

Die Demokratische Vereinigung im ersten Berliner Reichstagswahlkreis.

Die Demokratische Vereinigung im ersten Berliner Reichstagswahlkreis hat heute eine Sitzung abgehalten. Die Demokratische Vereinigung im ersten Berliner Reichstagswahlkreis hat heute eine Sitzung abgehalten. Die Demokratische Vereinigung im ersten Berliner Reichstagswahlkreis hat heute eine Sitzung abgehalten.

Das Schachgerennen.

Das Schachgerennen hat heute stattgefunden. Das Schachgerennen hat heute stattgefunden. Das Schachgerennen hat heute stattgefunden. Das Schachgerennen hat heute stattgefunden.

...denn nicht weiter, nicht dann aber auf. Weiter treten um diese Zeit noch weitere ...

Endliche Unterbrechung
Die Franzose ...

Wokales
Die Wiederaufnahme des Schiffahrtsverkehrs ...

ris - Geldlotter. (Schließung.) I Gewinn zu 75,678, II Gewinn zu 5000 Mark ...

Wauband, den, wie berichtet, am 22. d. M. ...

kleine Chronik.
Drei Kinder erstickt.
Aus Aden ...

Einige Jagdgesellschaften
Bei der 22. Bergeläuterung ...

Einige fremde Nachrichten
Die in ...

Petersbühnen ein und ...

Der gestrige Aufbruch des Zepetins ...

INDUSTRIE · HANDEL · BÖRSE

Von der Börse. Die Politik beherrschte auch heute wieder die Börse fast ausschließlich ...

Kursnotizen
Kreditanstalt 194,29 Kanada ... 169,76 Nord. Lloyd ... 67,82
Pennybankverein ... 110,00 ...

Berliner Produkturbörse. Im Gegensatz zu dem Verlauf der letzten Berliner Börsen war die Stimmung am heutigen Markt ...

am Frühmarkt wurden notiert: Weizen indischer 27,00 ...

Berlin, 20. März. (Originalbericht von Gebr. Gause.) Butter ...

Marktpreise von Berlin am 19. März 1909 nach Ermittlungen ...

Magdeburg, 20. März. Zuckerbericht. Konkurrenter 88 Grad ohne ...

Bremen, 20. März. Baumwolle ruhig aber stetig, 47,75.

Metalle. London, 19. März. Standardkupfer ruhig ...

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Berlin, 20. März. (amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 6788 Rinder ...

Konkurse.
Berlin: Kaufmann Franz Lindner ...

Sür die deutsch-englische Freundschaft.

London, 20. März. Bei dem alljährlichen Dinner der Internationalen Schiedsgerichtsstelle ...

Die Kriegsgefahr.

Konstantinopel, 19. März. Der momentane politische Geschäftslage ...

Konstantinopel, 20. März. Dem „Zinn“ zufolge wurden drei ...

Der Poststreik in Paris.

Paris, 20. März. Das nach der Rammungsführung vorzunehmende ...

Lezte Nachrichten.

Berlin, 20. März. Der Kaiser sprach heute beim Reichstagsparlament ...

Bräutigam, 20. März. Nachdem vor längerer Zeit die Zimmerstellen eines hiesigen Zimmermeisters ...

Witterungsbeobachtungen in Berlin, 20. März 1909.

Table with columns: Uhrzeit, Luftdruck, Temp., Windrichtung, etc.

Wetter in Deutschland.

Wetter in Deutschland. Nach geringer Zunahme des Luftdruckes ...

Wetterverhältnisse in Berlin und Umgegend.

Table with columns: Stationen, Windrichtung, Temperatur, etc.

Die Kurse in der Berliner Börse sind die Ziffern der an der Börse am 20. März 1909...

Berliner Börse, 20. März 1909

Die Kurse in der Berliner Börse sind die Ziffern der an der Börse am 20. März 1909...

Main table containing stock market data with columns for company names, stock types, and prices. Includes sections for 'Bankaktien', 'Industrieaktien', and 'Schiffbauaktien'.

Additional text at the bottom of the page, possibly a notice or advertisement.